Krakauer Zeitung.

Nro. 96. **Dinstag, den 28. April.** **1857.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung" die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358.) Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 2462 praes. **Kundmachung.**

1. Bei der am 15. April 1857 stattgefundenen 7. Verlosung der aus der Einlösung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn entstandenen Obligationen, dann bei der hiernach vorgenommenen 8. Verlosung der Prioritäts-Actien dieser Eisenbahn, sind die in den nachstehenden zwei Verzeichnissen nach arithmetischer Reihenfolge der Nummern aufgeführten Effecten durch das Loos getroffen worden.

2. Die baare Auszahlung der verlosten Obligationen erfolgt am 1. Juli d. J. bei dem Wechselhause E. Heimann in Breslau gegen Beibringung der Original-Obligationen, der dazu gehörigen Talons und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons, nach dem Nominalbetrage in Thalern preuß. Cour.

3. Die verlosten Prioritäts-Actien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn werden am 1. Juli d. J. bei der Landeshauptkasse in Krakau, und zwar gleichfalls nach dem Nennbetrage in Thalern preuß. Cour., gegen Beibringung der Original-Actien und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons baar zurückgezahlt.

4. Rücksichtlich des Verfahrens in jenen Fällen, wo verloste Obligationen oder Prioritäts-Actien, oder die noch nicht verfallenen Zinsen-Coupons oder die Talons nicht beigebracht werden können, wird sich auf die diesfälligen Bestimmungen der Kundmachung über die am 15. April 1851 stattgehabte Verlosung bezogen.

5. Die Interessen der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen werden am Verfallstage bei dem Wechselhause E. Heimann in Breslau, die Zinsen von den Prioritäts-Actien dieser Bahn aber bei der Landeshauptkasse in Krakau gegen Beibringung und nach vorläufiger Liquidirung der bezüglichen Coupons nach dem Nominalbetrage in Thalern preuß. Cour. gezahlt.

6. Von den am 15. April 1854 verlosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen sind die Nummern: 8711 und 15057; von den am 16. April 1855 verlosten, die Nummern 13818; dann von den am 15. April 1856 verlosten, die Nummer: 1376, 2646, 3198, 3278, 3607, 7003, 9511, 11333 und 13849; endlich von den am 15. April 1856 verlosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Prioritäts-Actien die Nummern: 1024 und 1343 zur Rückzahlung bisher nicht producirt worden.

Von der k. k. Staatsschulden-Tilgungsfonds-Direction.

Verzeichniß

der arithmetisch geordneten 110 Nummern, welche in der am 15. April 1857 vorgenommenen siebenten Verloosung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen gezogen worden sind.

Obligations-Nummern.

255.	1143.	1613.	1658.	1702.	1782.	2153.
2381.	2473.	2540.	2720.	3403.	3554.	3722.
741.	3864.	3958.	4264.	4301.	4390.	4439.
3531.	4753.	4812.	4855.	4987.	5100.	5133.
4634.	5764.	5826.	6177.	6203.	6256.	6304.
5						
6343.	6466.	6597.	6706.	6739.	7008.	7036.
7048.	7356.	7369.	7772.	7867.	7895.	8030.
8284.	8595.	8596.	8616.	8703.	8883.	8886.
9091.	9495.	9874.	9899.	10,111.		10,234.
10,237.	10,513.	10,606.	10,841.	10,897.		10,932.
10,996.	11,787.	11,852.	12,104.	12,213.		12,233.
12,259.	12,672.	12,842.	13,137.	13,159.		13,195.
13,346.	13,560.	13,572.	13,954.	13,966.		14,141.
14,303.	14,387.	14,560.	14,637.	14,815.		15,067.
15,118.	15,220.	15,279.	15,319.	15,471.		15,499.
16,037.	16,127.	16,424.	16,677.	16,878.		17,039.
17,171.	17,355.	17,493.	17,529.	17,581.		17,880.

Verzeichniß

der arithmetisch geordneten 20 Nummern, welche in der am 15. April 1857 vorgenommenen achten Verloosung der Prioritätsactien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn gezogen worden sind.

Prioritäts-Actien-Nummern.

310. 767. 1002. 1054. 1071. 1110. 1180. 1313.
1394. 1651. 1893. 2026. 2064. 2263. 2642. 2763.
2845. 3214. 3259. 3349.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Krakau, den 23. April 1857.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. April d. J. dem ersten Vicepräsidenten des Wiener Landesgerichtes und Kanzleidirektor des k. k. Oberst-Hofmarschallamtes, Eduard Wittek Edlen v. Salzberg, in Anerkennung seiner treuen und ersprießlichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Oesterreichisch kaiserlichen Leopold-Ordens taxfrei zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. April l. J. dem Kapitän-Inspektor des Oesterreichischen Lloyd, Marco Matticola-Ballovich, in Anerkennung seiner dem Staate geleisteten Dienste und seiner bewährten seemännischen Tüchtigkeit das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. April d. J. zum Schulen-Oberaufseher für die Römisch-katholische Diözese Zips den dortigen Domherrn, Roman Kézmarszky, allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 28. April.

Der Schweizer Bundesrath scheint Berichten aus Bern zufolge, durch die angekündigte Rückkehr des Dr. Kern fast etwas überrascht worden zu sein. Letzterer hat sich auf die telegraphische Anzeige beschränkt, daß er Tags darauf die Ehre haben werde dem Bundesrath persönlich Bericht zu erstatten; näheres über die Veranlassung dazu wurde nicht angedeutet. Züricher Blätter sagen, er werde neue Vollmachten oder Instructionen holen. Die „Berner Ztg." bemerkt: dieß wäre nur dann erklärlich, wenn der Vorschlag der Großmächte lediglich als Grundlage neuer Verhandlungen zu gelten hätte, was kaum anzunehmen sei. Wahrscheinlicher ist, daß Dr. Kern die Annahme jenes Vorschlages persönlich empfehlen will, auf die er im Interesse der Schweiz großen Werth zu setzen scheint. Er steht in dieser Beziehung nicht allein. Man nennt verschiedene parlamentarische Größen die sehr dringend davor warnen, die Schweiz durch eine Rückweisung des Vermittelungsvorschlages nicht zu isoliren, sie nicht um das Wohlwollen derjenigen Mächte zu bringen, deren Stimmung ihr Angesichts einer vielleicht stürmischen Zukunft nicht gleichgültig sein könne. Die Mehrheit der bundesräthlichen Behörde dürfte für solche Meinungen nicht ganz unempfänglich sein. Auch zeigt sich dieselbe einer Geldentschädigung nicht ganz abgeneigt, wenn diese so motivirt wird, daß von keiner Anerkennung preußischer Rechte die Rede ist. In Neuenburg selbst scheint man — wie schon früher bemerkt — zu einem Geldopfer ziemlich bereit: „pour en finir," um einen für alle Zeiten unanfechtbaren Rechtstitel zu erhalten. Mehr Schwierigkeiten macht man dort dem Beihalten des Titels: da aber gerade die Geldentschädigung am geeignetsten erscheint künftige Prätensionen auf Grund jenes Titels abzuschneiden, so mag das Zugeständniß der einen Bedingung die Annahme der anderen Bedingung wesentlich erleichtern. Unter diesen Umständen wird es nicht überraschen, wenn Dr. Kern das Versprechen des Bundesrathes mit nach Paris nehmen sollte, den Vermittelungsvorschlag der Bundesversammlung zur Annahme zu empfehlen, der bekanntlich die letzte entscheidende Stimme vorbehalten ist. Was diese thun wird, kann man mit Bestimmtheit nicht voraussagen. An eine einstimmige, oder auch nur mit überwiegender Mehrheit erfolgende Zustimmung ist kaum zu denken, dagegen kann man sich nicht verhehlen, daß die materiellen Interessen, und vor allem die Eisenbahnen, einen großen Einfluß auf die Abstimmung ausüben, und das Zünglein der Wage zur friedlichen Entscheidung lenken dürften.

Nach der „Times" wird die Mission des Lord Elgin einen Aufschub erleiden. Alle in Ostindien verfügbaren englischen Streitkräfte werden nach China gesendet werden.

Der dänische Reichsrath hat sich mit der Regierungsvorlage über Verwendung der Sundzoll-Ablösungs-Summe beschäftigt und in zweiter Behandlung eine bezeichnende, vom Finanzminister gebilligte Abänderung des betreffenden Gesetzvorschlages beschlossen. Die als Ablösung erhaltene Summe von 22½ Mill. Thlrn. Pr. Cour. hätte nach der k. Kundmachung vom 28. Januar, welche den Sundzoll zu einer Gesammtstaats-Angelegenheit erklärt, in die Gesammtstaats-Kasse fließen und demgemäß zur Deckung der Staatsschulden verwendet werden müssen. Anstatt dessen soll aber ein vorerst unangreifbarer Separatfond davon gebildet werden, der nur einen Zuschuß für die laufenden Ausgaben des Jahres 1856 und 1857 zu entrichten hat. Die Dänen im Reichsrath fanden sich zu dieser Maßnahme bewogen, weil der Sundzoll eine Domäne des Königreichs sei, und die Herzogthümer ja durchaus auf gesonderter Domänenverwaltung beständen!" Weil die Herzogthümer also diesen Anspruch erheben, sollen sie, obschon diesem Anspruch nicht etwa von den Dänen genügt worden ist, noch genügt wird, dennoch von dem Genusse einer ausdrücklich als gemeinsam bezeichneten, einer überdies nur gezwungener Weise den Domänen zugerechneten Einnahme des Königreiches ausgeschlossen werden! Denn dazu trifft jener Beschluß die aus den erwähnten Motiven sich als offenbar ergebende Veranstaltung. Es ist unnöthig hinzuzufügen, daß die Deutschen im Reichsrath dem Beschlusse widersprachen, als geborene Minderheit aber ihre Stimmen nur in der Rede, nicht im Votum vernehmlich machen können. Sundzoll-Director Blume that bei dieser Gelegenheit die interessante Aeußerung, daß während der Ablösungs-Verhandlungen vom Schleswigschen und Holsteinischen Transit-Zoll keine Rede gewesen sei. Der Ablösungs-Vertrag schließt aber ausdrücklich den Transit-Zoll ein und würde schon darum den Herzogthümern ihren rechtlichen Antheil am vollen Mitgenusse der Ablösungssumme sichern.

Baron Bülow ist am 23. d. von Frankfurt in Kopenhagen eingetroffen. Die Annahme, daß seine Ankunft lediglich seinen Eintritt in das Ministerium bezwecke, wird vielfach als richtig bezweifelt, „Dagbladet" bringt dieselbe blos mit dem Wunsch der Regierung in Verbindung, über den Stand der Verhältnisse umständliche Aufklärungen zu erhalten. Die Nachricht von der Uebertragung des Ministeriums für Holstein an den Herrn Baron Scheel-Plessen wird von dem „Tidan" als verfrüht bezeichnet.

Einige der bei der nürnberger Conferenz vertretenen Regierungen haben, wie der „Fränk. Courrier" meldet, ihren Commissären die Weisung ertheilt, für die Veröffentlichung der Conferenz-Verhandlungen vor zweitmaliger Lesung des vereinbarten Entwurfs in der Conferenz zu wirken.

Der N. K. erwähnt gelegentlich einen in den letzten Tagen näher bekannt gewordenen Umstand der Begnadigung des Hrn. v. Rochow. Das Gnadengesuch der Frau v. Hinckeldey vom 10. März 1857, dem Jahrestage des tragischen Duells, ward durch ein Schreiben von hoher Hand vom 20. März d. J. beantwortet, die edle Bitte bewilligt, aber zugleich ausgesprochen: Hr. v. Rochow werde von allen Residenzen und Hoflagern verbannt sein. Das Schreiben soll ergreifende Stellen enthalten.

Als zureichender Beweis, daß eine politische Ebbe eingetreten, dürfte anzusehen sein, daß englische und französische Blätter sich in cultur-historischen Studien ergehen. Die englischen Blätter besprechen den Verfall der französischen Nation, und entrollen düstere Gemälde von den dort herrschenden Zuständen und von der Zukunft, welcher Land und Leute dort entgegengehen, was natürlich scharfe Entgegnungen von Seite der Angegriffenen hervorruft. Wo ließen sich jedoch in der That nicht eben so bedenkliche Symptome finden, die zu gleich schroffen Schlußfolgerungen berechtigen? Der Streit wird zu irgend einem Resultate, zur Constatirung irgend eines Factums nicht führen; zu bemerken ist jedoch, daß vor nicht allzulanger Zeit Ledru-Rollin unter Aufstellung ähnlicher düsterer Prophezeiungen die Krebsschäden aufgedeckt hat, an welchen die auf der Kreideinsel wimmelnde Bevölkerung kränkelt.

Die Frage über die Vereinigung der Donaufürstenthümer nimmt einen kritischen Charakter an. Die Pforte, welche ihrem Principe, die Union unter

Feuilleton.

Courrier de Vienne.

[Noch einmal über Wind, Wetter, Prater, Moden!. Hüte, Kleider, Hauben. Die Kaiserreise nach Ungarn. Ball bei Baron Bourqueney. Ein Rosenball. Verbindungen in high life. Theater und Oper.]

Wien, 24. April.

Die erste Woche nach Ostern ist in Wien mehr als irgend anderswo, glaube ich, eine wahre Woche der Auferstehung. Je ruhiger, gesammelter, zurückgezogener man während der Charwoche gewesen, desto mehr fühlt man sich von der Bewegung und den Vergnügungen des Lebens während der Woche fortgezogen, welche mit dem großen Feste beginnt; kaum daß der erste jener Tage, wie ich Ihnen davon schon geschrieben habe, den Pflichten der Religion, der Familie und des inneren Hauswesens geweiht wird. Am Oster-Montag ist die ganze Bevölkerung schon auf den Beinen, außer dem Hause, auf den Promenaden. An diesem Tage werden die Etablissements für das Frühjahr, was für ein Wetter es auch immer sein mag, geöffnet, überall die Musikchöre installirt, die Polichinelle, die Affen, die dressirten Hunde nehmen wieder Besitz von ihren respectiven Theatern — und der Prater, welcher der privilegirte oder Hauptsitz derselben ist, bedeckt sich mit einer Menge gewöhnlicher Gaffer, welche herbeieilen, um dieses Schauspiel zu genießen und ihre alte Bekanntschaft mit dem „wilden Menschen", dem „Papagei", dem „Ochsen", dem „Schöps" und anderen mehr oder weniger poetisch benannten Restaurants zu erneuern. An den folgenden Tagen überließ sich die Menge allen diesen Vergnügungen wie am Oster-Montag mit einer ganz Wienerischen Hast und Sorglosigkeit. Das Wetter war im Allgemeinen schön genug, obgleich kalt. Die große Welt benutzte letzten Sonntag dieses Wohlwollen des Himmels dazu, ebenfalls ihre Pracht in Mitte einer dicht gedrängten Volksmasse zu entfalten. Es gab zwar eine weder größere noch kleinere Menge von Equipagen als alle Tage, doch gab es unter ihnen welche, die neu oder wenigstens aufgefrischt schienen, was bei der Neugier und der guten Stimmung der Zuschauer diesem Aufzuge einen etwas mannigfaltigeren und malerischen Anstrich lieh. Doch war dies nicht so wie zu Longchamps bei Paris. Die Mode, welche dort unten bei dieser Gelegenheit ihren Triumphzug in die Welt hält, hatte hier nichts aufzuweisen, aus dem ganz einfachen Grunde, daß man noch nicht zu diesem Fortschritte gelangt ist, durch den Telegraphen von Paris nach Wien Kleider, Hüte, Shawls zu transportiren und daß eine einfache Nachricht oder Information, auf diese Weise übermacht, Gefahr liefe weder verstanden noch angenommen zu werden. Fragen Sie die Kaufleute französischer Moden, und es giebt hier deren etliche, so werden Sie erfahren, was für Schwierigkeiten es hat die Pariser Erfindungen, selbst die schon ein wenig veralteten, dem Gusto, Gewohnheiten und Phantasien der hiesigen Welt anzupassen. Eine elegante Wienerin will zuerst ihr Modell sehen und es dann nach ihrer Façon modeln. Daraus entspringen Copien, welche untereinander, und alle wiederum ihrem Original gleichen, wie der Himmel der Erde. Die Damen Francin, Victorine, Prevoste, dieses privilegirte Triumvirat, haben äußerst harte Viertel-Stunden zu bestehen, aber sie sorgen auch dafür, daß sie den Interessenten theuer genug zu stehen kommen. Ich habe bei einer von ihnen einen kleinen Krepp-Hut mit einer Menge von Marabouts, Blumen und Bändern gesehen, ein wahres Monstrum von Hut nach meiner und ihrer Ansicht. Aber sie sagte mir: „Was wollen Sie, ich hätte ihn nicht für 50 Gulden verkauft und wäre selbst für eine Närrin gehalten worden, hätte ich ihn einfacher und hübscher gemacht. Er ist abscheulich, so wie er da ist, das weiß ich, aber er steht der Gräfin F . . . gut, so behauptet sie wenigstens. Möge sie ihn tragen und möge er ihr leicht sein." In demselben Salon gab es mehrere andere, die alle zwar nach einem seit 14 Tagen von Paris angekommenen Modell, aber nach den Andeutungen der betreffenden Damen gearbeitet waren. Sie waren alle überladen mit Verzierungen, der Form nach noch kleiner als früher und fallen vom Scheitel des Kopfes perpendiculair auf den Nacken und auf die Schultern. Dieselbe Verschwendung von Küchen- und Obstgarten-Producten existirt auf den Hauben und dem kleinen Kopfputze. Was die Kleider anbetrifft, so ist ihre Weite nicht eingegangen und die Zahl der Volants nimmt zu. Das ist das Ergebniß meiner Beobachtungen und meiner von competenter Seite in Sachen der Toilette eingezogenen Erkundigungen. Die Farben der Stoffe sind so mannigfaltig wie ihre Art; die sehr hellen, glänzenden, einfarbigen oder carrirten Seidenzeuge werden vorgezogen. Doch hängt alles dies, Sie können sich es wohl denken, von dem Wetter ab und in Wien wechselt kalt und warm, Regen und Sonnenschein oft mehr als einmal am Tage ab. Wir haben hier, wie erwähnt, keinen Frühling und in diesem Jahre ist er wenigstens sehr zweideutig. Die Bäume beginnen kaum zu keimen und die Erde bleibt immer in der Tiefe gefroren und wärmelos auf der Oberfläche. Die Kälte ist des Morgens und des Abends höchst fühlbar und ein abscheulicher Wind weht während des Tages nach allen Richtungen. Trotz alledem erblickt man auf dem Prater nur offene Kaleschen, aber das wirkliche Longchamps oder die Lurus-Promenade ist in Wien erst am ersten Mai. In dieser Epoche wird die Exposition der Sonderlichkeiten und der Excentricitäten des Lurus, wenn es schönes Wetter ist, bisweilen höchst belustigend und ich werde Ihnen davon erzählen, wenn es der Mühe lohnt.

keinerlei Bedingung zugestehen zu wollen, bisher treu blieb, befindet sich im Momente geradezu in einem Zustande der größten Rathlosigkeit. Der türkische Premier, Reschid Pascha, schreibt man der Hamb. B.-H. aus Wien, sieht sich förmlich erdrückt unter der Wucht der auf ihn einstürmenden conträren diplomatischen und nationalen Agitationen. Die Vertreter Frankreichs und Rußlands, die Herren v. Thouvenel und Buteniew, mit der ihnen alliirten großen Schaar Bojaren, welche von nichts Anderem als von Krone und Scepter des neugeborenen rumänichen Reiches träumen, wissen, daß der Moment nahe sei, wo die Würfel über das Schicksal der von ihnen mit eiserner Consequenz verfochtenen Ideen fallen werden, und führen deshalb jetzt die schwersten Geschütze ihrer diplomatischen und agitatorischen Macht auf den Wahlplatz, der offenbar sich von Bukarest nach Constantinopel hinübergespielt hat. Dieser französisch-russisch-rumänischen Liga entgegen, kämpfen die Vertreter Oesterreichs und Englands mit Muth und Ausdauer, um Rußland die sicher scheinende Beute zu entwinden. Offenbar neigt sich das Uebergewicht auf ihre Seite, weil die Pforte, ungeachtet der nicht kleinen Partei unter den türkischen Würdenträgern, welche die Ducaten der moldo-walachischen Bojaren zu Unionsprotectionisten umgewandelt, ihr Schicksal klar vor Augen hat, welches ihrer harren würde, wenn sie diesmal auf die aufrichtigen und wohlgemeinten Rathschläge Oesterreichs und Englands kein Gewicht legen würde. Es tritt jetzt erst recht deutlich hervor, daß das Unionsproject und die dafür in hellem Brand auflodernde Agitation, sammt der unbegreiflicher Weise in solche Hitze ausartenden Protection Frankreichs, ganz allein das mit der größten Sorgfalt vorbereitet gewesene Werk des Petersburger Cabinets sei. Am Tuilerienhofe soll man in diesem Augenblicke die ganze Gefährlichkeit des russischen Planes erkennen, zu dessen Mitwirkung man sich so leicht und so weit einführen ließ. Man ist aber in Paris in Verlegenheit, wie aus der Schlinge, in die man gerathen, guter Weise, ohne Prostituirung vor Oesterreich und England, loszukommen sei. Das was Herr v. Thouvenel gegenwärtig zu Constantinopel zu Gunsten der Union wirkt, stammt nicht mehr aus der Ueberzeugung, damit einen für die französische Politik brillanten Erfolg zu erzielen, und es ist mit Aufmerksamkeit abzuwarten, wie Herr von Talleyrand in Bukarest demnächst auftreten werde.

Wien, 26. April. [Die deutsch-österreichische Zolleinigung.] Die k. k. Regierung hat in Ausführung des Artikels 3 des Handels- und Zollvertrages vom 19. Februar 1853 zwischen Oesterreich und dem Zollverein Vorschläge zu ferneren Verkehrserleichterungen in den beiderseitigen Zollgebieten der einzelnen Zollvereinsregierungen mitgetheilt. Der Zweck der Vorschläge ist, den Februarvertrag zu erweitern und die vollständige Zolleinigung Oesterreichs und des übrigen Deutschlands anzubahnen. Diese Vorschläge, welche bekanntlich einer in Wien zusammentretenden deutsch-österreichischen Zollconferenz zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt werden sollen, haben seither in deutschen Blättern verschiedener Färbung durchschnittlich ein anerkennendes Urtheil gefunden, nur ist der Besorgniß Raum gegeben worden, daß der Verwirklichung derselben schwer zu überwindende Schwierigkeiten im Wege stehen werden. Wir verkennen diese Schwierigkeiten keineswegs, halten aber nichtsdestoweniger ihre Beseitigung nicht nur für eben so möglich als wünschenswerth im beiderseitigen Interesse, sondern geben uns auch mit Grund der Erwartung hin, daß selbst ohne äußeres Zuthun die fortwährende Entwickelung nicht wenig dazu beitragen werde, über manche scheinbare oder wirkliche Hindernisse hinweg zu helfen. Preußische Organe, die sich ernstlich und aufrichtig mit der Sache befassen, führen vorzüglich das eine Bedenken aus, daß die Annäherung des Zollvereinstarifs an das System des österreichischen Tarifs, welche Oesterreich in erster Linie beantragt, eine so durchgreifende Modification des Zollvereinstarifs erfordern würde, daß man, bei der Nothwendigkeit der Einstimmigkeit der Zollvereinsstaaten für jeden Beschluß, die Unmöglichkeit, den Wünschen Oesterreichs nachzukommen, voraussetzen müsse. Wir glauben diese Befürchtungen nicht hegen zu dürfen. Die „Austria" hat jüngst mit Berufung auf das öffentliche Urtheil hervorgehoben, daß die Grundlage des österreichischen Tarifs eine wissenschaftliche sei und daß dessen Classificirung nach den Qualitäten den Vorzug vor der im Zollvereinstarif enthaltenen summarischen Bezeichnung und demgemäßen Verzollung nach einem Satze habe. Die Richtigkeit dieser Bemerkung wird auch von den preußischen Blättern nicht verkannt; wäre die Nothwendigkeit einhelliger Beschlüsse ein absolutes Hinderniß gegen die Vereinbarung, so wäre auch der Zollverein niemals zu Stande gekommen. Letzterer wird, früh oder spät, in die Lage kommen, von dem wenig rationellen System seines Tarifs abgehen zu müssen; er möge sich also entschließen jetzt zu thun, was künftig doch nicht zu vermeiden ist. Der Zollverein möge erwägen, daß eine nicht zu unterschätzende Prämie darauf gesetzt ist, die Veränderungen schon jetzt zu beschließen; die Prämie liegt in den unverkennbaren Vortheilen, welche die Annäherung des beiderseigen Tarifs und die dadurch ermöglichte Verkehrserleichterung bietet. Wir wollen nur auf die eine Conferenz hinweisen, daß eine gleichmäßige Bezeichnung der Tarifposten es gestatten wird, mit einer Waarenerklärung und einem Begleitschein künftig Oesterreich und den Zollverein zu durchziehen. Allerdings haben sämmtliche Zollvereinsstaaten einzuwilligen, allein die Einwilligung wird dadurch erleichtert, daß sie nicht so viele Tarife betrifft als es Staaten giebt, sondern einen einzigen, nämlich den gemeinschaftlichen des ganzen Zollvereins. Wenn wir eine solche Bereitwilligkeit erwarten, so dürfen wir geltend machen, daß Oesterreich seinerseits vor keinem Opfer zurücktreten würde, welches ihm zu jenem Behufe durch die gegentheiligen Vorschläge des Zollvereins angesonnen werden möchte. Dafür, daß es solcher Opferwilligkeit fähig sei, hat Oesterreich hinreichende Beweise gegeben; man erinnere sich an die vor nicht sehr langer Zeit erfolgte neuerliche Herabsetzung seines Tarifs und an den so eben abgeschlossenen Münzvertrag, welcher Oesterreich bei weitem größere Lasten auferlegt, als den übrigen Contrahenten, da er, abgesehen von anderen mit großen Schwierigkeiten aufzuführenden Neuerungen, Oesterreich, nicht aber die anderen Vertragschließenden, zur Umprägung des gesammten Conventionsgeldes zwingt. Endlich darf nicht gering angeschlagen werden, daß die Aenderung des Tarifs der Zollvereinsstaaten, die Möglichkeit einer einzigen Waarendeclaration und eines einzigen Begleitscheines für beide Zollgebiete, die Errichtung gemeinschaftlicher Zollämter u. s. w. der Schlüssel sind zu jenen Erleichterungen des Transits, welche die Eisenbahnen und seitherigen großartigen Umwälzungen des Verkehrs unabweislich verlangen, und welche von preußischen Blättern selbst als wünschenswerth bezeichnet werden. Wir citiren zu diesem Behufe die „Schlesische Zeitung." Sie sagt: „Man hat in neuester Zeit vielfache Berechnungen angestellt und durch dieselben nachgewiesen, daß ein großer Waarendurchzug theils durch zu hohe Güter-Frachtsätze, theils durch die Höhe der Transitzölle für einzelne Länder verloren gehen können. Jedenfalls war man hierin im Rechte. Nicht weniger begründet ist aber auch die Voraussetzung, daß der Transitverkehr sich mit der Erleichterung und Vereinfachung der zu beobachteten Formalitäten in hohem Grade heben und entwickeln muß."

√ **Wien,** 26. April. Von Berlin aus sind vor einigen Tagen Mittheilungen hier eingegangen, welche sich auf die Münz-Convention beziehen, und in Verbindung mit dem in der Abgeordneten-Kammer eingebrachten Gesetzentwurfe über das Münzgewicht stehen, welcher letztere eine Ergänzung des durch die Wiener Münz-Convention veranlaßten Gesetzentwurfes über das Münzwesen bildet. Durch die Münz-Convention ist Preußen verpflichtet, das im Gesetz vom 17. Mai v. J. für den allgemeinen Verkehr eingeführte Zollpfund auch an die Stelle der bisherigen Münzmark zu setzen, die bekanntlich der Hälfte des alten preußischen Pfundes gleich ist. Die Münz-Convention berührt jedoch nur die auf die Ausmünzung bezüglichen Bestimmungen. Sie verlangt, daß die Mischungs-Verhältnisse des Kupfers in den Gold- und Silbermünzen, sowie die Gewichtstheile der Kupfermünzen selbst nach dem Zollpfund abgewogen werden. Das Münzgewicht kommt aber nicht nur bei dem inneren Betriebe der Münzstätten, sondern auch bei ihrem Außenverkehre in Anwendung, in dessen Regelung die Wiener Münz-Conferenz nicht eingreift. Da aber das Münzgewicht für den Außenverkehr nicht wohl ein anderes sein kann, als das für den inneren Betrieb, so wird zur Regelung des ersteren in Folge der Münz-Convention noch ein besonderes Gesetz nothwendig. Ein solches liegt in dem Entwurf über das Münzgewicht vor. Derselbe kommt vornehmlich dem Bedürfniß des Publikums zu statten, mit Gewichtszeichen versehen zu werden, welche dem Gewicht entsprechen, nachdem die in den Umlauf kommenden Münzen ausgeprägt werden. An die Stelle der Eintheilung der unter der Benennung: „Preußische Mark" üblichen Kölnischen Mark in 288 Gran tritt die Eintheilung des Zollpfundes in Tausendtheile. Die Theilung in Tausendtheile erfolgt in decimaler Abstufung, das Zehntausendtheil des Pfundes erhält den Namen Aß. Dieses Aß wiegt 0,000,1015 Zollpfund ($^{75}/_{100}$ Milligramm) mehr als das im Münzverkehr schon vorhandene Aß. Der auf schadhafte Friedrichsd'or für 10 preußische Aß gesetzlich zu berechnende Abzug von 13 Sgr. 4 Pf. wird sich bei dem neuen Aß auf 13 Sgr. 2 Pf., also um nur 2 Pf. geringer stellen. Dieser Unterschied ist für den praktischen Verkehr offenbar ohne Bedeutung.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. April. Einer dem Fremdenblatt zugehenden Mittheilung aus Brüssel zufolge soll die Vermälung Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Maximilian mit Ihrer k. Hoheit der Prinzessin Charlotte von Belgien im Monat August stattfinden.

Cardinal Haulik dürfte Rom bereits verlassen haben. Bevor der hohe Kirchenfürst nach Agram zurückkehrt, dedenkt derselbe einen Besuch in Neapel zu machen.

Nach Angabe der „Bohemia" hat Herr Waclik, Mitarbeiter „Prazske Nowiny" und Verfasser eines Memoire über das Staatsrecht Montenegro's im Auftrage des Fürsten Danielo eine telegraphische Depesche aus Paris erhalten, die ihn für den 26. d. nach Wien beschied, wo Fürst Danielo der bereits Paris verlassen hat, zu einem mehrtägigen Aufenthalt eintreffen soll.

Dem „Pesther Lloyd" wird aus Tirnau vom 18. April geschrieben: Der Stand der Saaten in unserer Gegend berechtigt zu den besten Hoffnungen. Die Wintersaaten sind so üppig, wie sie in gesegneten Jahren gewöhnlich nur Anfangs Mai stehen. Die Sommersaaten, obwohl die Aussaat hier und da etwas verspätet war, lassen im Ganzen nichts zu wünschen übrig. Ueberhaupt ist die Vegetation im Rückblick auf das vorige Jahr um einen Monat voraus; und sollte sie sich consequent bleiben, so würde die Ernte schon Mitte Juni vor sich gehen. Wir hatten am 3. d. M. eine Temperatur von 17° Wärme im Schatten und 26 in der Sonne (Réaumur). Auch schwirren seit einigen Tagen in ziemlicher Menge die Käfer herum, die vom kommenden Monat den Namen führen, nun aber füglich April-Käfer heißen sollten. In Folge der günstigen Ernte-Aussichten ist der Preis der Körnerfrüchte bedeutend zurückgegangen.

** In der Versammlung der k. k. geographischen Gesellschaft vom 21. April theilte Frh. v. Czörnig interessante Notizen mit über das vom statistischen Bureau verfaßte Orts-Repertorium Oesterreichs. Die Veranlassung zur Verfassung des Orts-Repertoriums war eine ethnographische, um nämlich nebst der historischen Beschreibung auch die Sprachen, die Sprachgrenze und Sprachübergänge der einzelnen Ortschaften genau zu bestimmen und es dadurch möglich zu machen, nachzuspüren, welche Richtung die Sprache genommen hat. Eine große Schwierigkeit, sagte er, biete die gleiche Benennung einzelner Orte. So gäbe es in Böhmen allein 218 Ortschaften mit dem Namen Lhotta. Eine entsetzliche Anarchie herrsche in der Schreibart der Orte vor, so zwar, daß viele Orte, welche eine ursprünglich nationale Bezeichnung hatten, dieselbe ganz verloren haben. Die Statthaltereien sendeten soviel als möglich genaue Verzeichnisse ein. Das vollständigste habe Niederösterreich geliefert. Kronländer mit gemischter Bevölkerung lassen in dieser Hinsicht manches zu wünschen übrig.

— Die seit dem 2. d. M. in Schlesien unterdrückt gewesene Rinderpest ist leider in einer neuen Gemeinde, Pogorz im Skotschauer Bezirke unter dem Hornviehe des Arrendators Salomon Ripper wieder ausgebrochen und hat bereits den größten Theil des aus 38 Stücken bestehenden Hornviehstandes dieses Arrendhofes ergriffen. Die Art und Weise, wie diese Seuche nach Pogorz gebracht worden ist, liegt noch nicht erhoben vor. Zur raschen Tilgung der Rinderpest in der genannten Gemeinde wird bereits mit der Keule vorgegangen und ist zur wirksamen Durchführung der von den Umständen gebotenen sanitätspolizeilichen Vorschriften eine Abtheilung des k. k. Militärs requirirt worden.

** Aus den Banater Bergwerken wird dem „Pester Lloyd" geschrieben: Endlich beginnt für die Bergwerke des Banates die langersehnte Aera der Thätigkeit. In Dognácska beginnt bereits in einigen Tagen der Bau eines großen Eisenhochofens; dasselbe soll später in Steuerdorf im Aninathale erfolgen. Eben so wird an der Erweiterung der Bogschaner und Reschitzer Eisenetablissements gearbeitet. Das Interessanteste ist aber die bevorstehende Errichtung der, auf Ausbeutung der dortigen großen Schwefelkieslager basirten chemischen Fabrik in Neu-Moldowa. Dieselbe soll großartig errichtet werden, und es ist ein Ingenieur bereits mit Messungen und Bau-Einleitungen beschäftigt. Dieses Unternehmen trägt insofern die Bürgschaft des kräftigen Gedeihens in sich, als die Bezugsverhältnisse der in der Fabrik zu verarbeitenden oder nöthigen Stoffe sehr günstig sind. Außerdem lassen die Communicationsmittel, da das Etablissement kaum 2000 Klafter vom Ufer der Donau stehen wird, nichts zu wünschen übrig. Der Korrespondent des „Pester Lloyd" fügt jedoch hinzu und wir wollen dies nicht übergehen, daß die kümmerliche Lage des zahlreichen Aufsichtspersonals an den banater Kupferwerken in einem traurigen Kontraste zu den glänzenden Aussichten der Actionäre steht.

Frankreich.

Paris, 24. April. [Tagesbericht.] Der zur Prüfung des Gesetzes über den Industrie-Pallast ernannte Kammer-Ausschuß ist in überwiegender Mehrzahl gegen die Bestimmungen des Entwurfes. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde eine Rede für und eine gegen einen Gesetzentwurf über Genehmigung einer Anleihe von einer halben Million, die das Departement des Doubs machen will, gehalten. Der Bericht des Moniteur über diese Verhandlung ist geeignet, einen Begriff von dem parlamentarischen Leben unter dem Kaiserthume zu geben; derselbe lautet: „Discussion, an welcher theilnahmen Herr Lanquetin und Herr Baron von Bussiere, Regierungs-Bevollmächtigter; Annahme des Gesetzentwurfes." — Von nicht unerheblicher wissenschaftlicher Bedeutung ist die Notiz des Moniteur, daß von den in Holz und einem Fläschchen eingeschlossenen Zettelchen, die von der Reine Hortense bei der nordischen Reise des Prinzen Napoleon ausgeworfen wurden eines der Akademie zugeschickt worden ist. Es war am 10. Juli 1856 auf 69° 30′ N. B. und 13° O. L. ins Meer gelegt worden, als die Reine Hortense sich unweit des Meridians der Insel Jan Meyen im Treibeise befand, und wurde am 29. November 1856 zu Drangaver im islandischen District Strandar unter 66° 12′ und 24° 20′ ans Land geworfen. Das Vorhandensein einer großen Meeresströmung, die zwischen Grönland und Island nach dem Cap Farewell geht, ist jetzt eine erwiesene Thatsache. — Mehrere hiesige Zeitungen haben in der letzten Zeit vor den russischen Eisenbahn-Actien gewarnt. Der hiesige Correspondent des „Nord" sieht hierin weiter nichts als Capitalisten-Neid und behauptet, diese Actien seien sehr gesucht, und es sei zweifelhaft, ob auch nach dem 28. April noch Actien zu haben wären, da dieselben hübschen Gewinn abwerfen würden. (Beati possidentes! ruft der „Nord" begeistert aus.) — Der Kaiser läßt eine ziemliche Anzahl von Modellen der bemerkenswerthesten französischen Schiffe anfertigen, um dem Großfürsten ein Geschenk damit zu machen. — Mehr als alle politischen Ereignisse beschäftigt die Pariser heut der außerordentliche Erfolg den der junge Pianist Rubinstein aus Moskau in seinem gestrigen Concerte gehabt hat. Einen solchen Enthusiasmus haben die pariser Concertsäle seit Jahren nicht erlebt, als gestern der Saal Herz. — Die Nachrichten aus Toulon vom 22. melden, daß der Großfürst Constantin an diesem Tage dem Arsenal von Toulon einen zweiten Besuch abgestattet und zugleich den zwei Meilen von dieser Stadt entfernten Handelshafen, La Seine, besucht hat. Der russische Prinz verlängert seinen Aufenthalt in Toulon bis zum 27. Er wird an diesem Tage nach Marseille abreisen, aber doch am 30. April in Paris Abends um 5 Uhr ankommen.

Der „Moniteur" erwähnte neulich in sehr lobenswerther Weise die Geschichte der Regierung Napoleons III., von einem englischen anonymen Autor geschrieben, und der Kaiser schickte dem Verfasser eine prächtige mit Diamanten geschmückte Tabatière. Aber in England sind die Geschichtsschreiber zuweilen große Herren oder wenigstens Millionäre, wie in Frankreich z. B. Hr. Thiers. Der ehrenwerthe Hauptmann Morrison in der englischen Armee, Verfasser dieser Geschichte Napoleons III., wollte in der Courtoisie nicht zurückbleiben und schenkte dem Franzosen-Kaiser vier preiswürdige Pferde, welche bei der nächsten großen Jagd in Fontainebleau figuriren werden. Wo wird dieser edle Wettstreit in der Großmuth zwischen dem Souverän und seinem Vertheidiger endigen? Eine französische Uebersetzung des Werkes von Morrison wird vorbereitet.

Bei der jetzt in der großen Synagoge in Paris stattgehabten Trauung des Hrn. Eugen Pereire, Sohn

---

In diesem Jahre jedoch kommt Alles zusammen, um dem Mai-Monate in Sachen der Eleganz und Ostentation eine große Wichtigkeit zu geben. Die Reise Ihrer Majestäten nach Ungarn, mehrere Verbindungen in der vornehmen Welt und Bälle, welche bereits beginnen oder doch schon angesagt sind, das Alles, hoffe ich, reicht hin, um alle Welt, Käufer, Verkäufer, Lieferanten in Athem zu halten. Und das wird sicher geschehen, nach dem zu urtheilen, was bereits in dieser Hinsicht auf der Bühne des täglichen Lebens vorgeht.

Die Abreise Ihrer Majestäten nach Ungarn übersteigt ganz sicher in Hinsicht ihrer commerciellen Wichtigkeit für Wien die Reise nach Italien. Der Hof hatte damals viele Einkäufe gemacht und Aufträge den hiesigen Lieferanten gegeben — aber er hatte dabei im Gedächtniß zu behalten, daß er nach Venedig und Mailand gehe, zwei industriellen Städten des ersten Ranges. Andererseits versorgte sich der ganze italienische Adel für diese Gelegenheit auf seinem nationalen Markte. Heut kaufen Hof und Adel Alles, was sie nach Pest nehmen wollen, in Wien. Die Ausgaben in Sachen der Livreen, der Equipagen, des Pferde-Geschirres, der Toiletten aller Art sind ungeheuer. Der Fürst Esterhazy, dem seine Equipirung für die Krönung des Kaisers von Rußland mehr als 1,000,000 Gulden kostete, läßt sie erneuern und theilweise umändern. Die Caroly's, Waldstein, Zichy, Festeticz, Pallavicini und andere Magnaten folgen in größerem oder kleinerem Maße diesem Beispiele. Die Lieferanten werden mit Aufträgen überhäuft, die Schneider und die Moden-Händler wissen buchstäblich nicht mehr, wo ihnen der Kopf steht. Die gewöhnlichen Gegenstände haben ihren Preis verdoppelt aus Mangel an Zeit und Händen, um sie herbeizuschaffen. Man spricht von National-Kostümen von dem erstaunlichsten Reichthum. Die Juwelen- und Goldschmuckhändler sind dabei sehr stark betheiligt. Es ist eine schon abgemachte Sache, daß Ihre Majestäten Wien den 4. früh in einem reich und elegant equipirten Dampfschiffe verlassen, in Pest gegen Abend anlangen werden. Die ganze ungarische Aristokratie, die sich hier befindet, wird in diesem Augenblicke dort sein, um sie zu empfangen. Mehr als hundert große Equipagen sind angekündigt. Sie werden von Damen besetzt sein, denn die Männer werden zu Pferde im National-Kostüme oder großer Uniform erscheinen. Schon in dieser Beziehung wird dies ein neues und höchst interessantes Schauspiel abgeben, doch bin ich sicher, daß der ganze Empfang wenn nicht brillanter als zu Venedig und Mailand, so doch chevaleresker und origineller sein wird. Eine große Anzahl nicht ungarischer und selbst fremder Familien wird sich zu Pest während des Aufenthaltes Ihrer Majestäten in dieser Stadt befinden. Die Schwierigkeit, dort Wohnungen zu bekommen, ist, sagt man, ungeheuesr

Der Frühling ist die Saison der Heirathen, die Natur selbst giebt dazu das Beispiel und die Menschheit folgt ihr überall ziemlich gern. Wien bleibt in dieser Beziehung nicht hinter Paris zurück. Wenn den Marschall Pelissier sein Junggesellen-Stand langweilt, so haben wir auch einen Reichsmarschall, der seiner Wittwerschaft ein Ende machen will, um wie der Sieger von Sebastopol ein junges und liebenswürdiges Mädchen von Familie zu heirathen: die Zukünftige, die Comtesse Fräulein v. A..., hat, einem on dit zufolge, nur einige Tage Ueberlegung verlangt. Ein anderes Project derselben Gattung hat sich zerschlagen und in seinem Fall seinen 60jährigen, kahlköpfigen und unter der Wucht eines langen und ehrenvollen Dienstes gekrümmten Heros mit fortgerissen. Es ist dies ein ganzer Roman, der ein wenig an jenen des berühmten Halsbandes der Königin in Frankreich erinnern könnte, denn es handelte sich um ein Fräulein der höchsten Gesellschaft, wenn dieser Roman nicht einen viel ruhigeren Ausgang genommen hätte, wenigstens auf Kosten der Einbildungskraft. Der seufzende Seladon ist ganz einfach der Spielball der Kammerjungfer gewesen, und als er den Entschluß gefaßt bei dem Vater anzuhalten, fiel er aus der Illusion in Ungnade, gab seine Entlassung und reiste nach seinen Landgütern ab, wo er Vergißmeinnicht und Kohl pflanzen wird. Unter den höchst convenablen und vollkommen abgeschlossenen Heirathsverbindungen wird die des jungen Fürsten Schwarzenberg mit der dritten Tochter des regierenden Fürsten von Lichtenstein in Kurzem vor sich gehen. Der schöne Palast Schwarzenberg auf der Wieden, wo das junge Ehepaar wohnen wird, ist auf dem Wege der Restauration. Der Brautschatz der Fürstin wird großartig sein. Die Hochzeit des jungen Fürsten Lobkowitz wurde am 21. zu Prag gefeiert, wo sich zu dieser Feier die ganze böhmische Aristokratie versammelt hatte. Die junge Verehelichte mußte jedoch an diesem ersten Tage ihres Glücks höchst unangenehm berührt worden sein, denn ein Theil ihrer Hochzeits-toilette war, anstatt von hier nach Prag, aus Mißverständniß ganz ruhig nach Gratz gegangen, wo ihre Familie gewöhnlich wohnt. Die Elite der Gesellschaft hat kürzlich auch der Vermählung des Grafen Scheczeny mit der Comtesse Hoyos assistirt und man spricht noch von drei oder vier anderen Verbindungen, die in den Regionen des hohen Adels statthaben werden.

Der dritte Grund endlich für Ausgaben von Seiten der Käufer und des Jubels von Seiten der Verkäufer sind die Bälle, zu welchen wir, als wie mitten im Carneval, zurückgekehrt sind. Es handelt sich nicht um tanzende Matinées und Soirées, sondern ganz eigentlichst von Bällen en regle. Einen Hofball sagt man vor der Abreise JJ. MM. an. Ich meine, es wird dies der Rosenball sein, welcher alle Jahre in den kaiserlichen Gärten, aber am hellen Tage statt hat. Er war im vergangenen Jahre herrlich.

Ein großer Ball fand ebenfalls gestern in den glänzenden Salons des französ. Gesandten des Hrn. Ba-

des Isaak, mit dem Frl. Fould, Tochter des Advocaten und Nichte des Staatsminister Fould, hat Jemand eine merkwürdige und sehr bezeichnende Rechnung angestellt. Wenn man unter alle Juden von Paris das Totalvermögen aller hebräischen Banquiers, Kapitalisten, Commissionäre, Kaufleute ꝛc. vertheilen würde, so erhielte jedes israelitische Kind eine Revenue von 12500 Frcs. jährlich. Dieselbe Berechnung bei den Christen gibt nur das Resultat von einer Revenue von 300 Frcs.

Die dem gesetzgebenden Körper gemachte Gesetzvorlage, welche einen außerordentlichen Credit von nahe 250,000 Fr. zur Regelung der Dotation des Herzogs von Malakoff verlangt, wird, wie man der Wes. Ztg. berichtet, nicht ohne allen Widerstand durchgehen; seitdem die Regierung ihre Absichten betreffs der allgemeinen Herstellung des Adels verrathen, haben die Kammern die Leichtigkeit bedauert, mit welcher sie für den Marschall Pelissier den Herzogstitel und die Dotation bewilligt, sie merken, daß es sich um einen „Fühler" handelte und daß sie leichtsinnig in die Falle gegangen. Sie werden jetzt um so vorsichtiger sein, als das Land sich immer entschiedener gegen die beabsichtigte Wiederherstellung des Adels ausspricht, so entschieden, daß die Regierung wahrscheinlich darauf verzichten wird, den Gesetzvorschlag noch im Laufe dieser Session einzubringen. Gleiches Schicksal dürfte übrigens ein anderer Gesetzvorschlag haben, welcher in den letzten Monaten so viel Lärm und Angst verursacht; wir meinen den Gesetzesvorschlag über die Mobiliarsteuer. Gegenüber der mit großen Schritten nahenden Wiederholung der vorjährigen Finanz- und Börsenklemme und der seit 14 Tagen sehr trüben Haltung unseres Handelsmarktes scheint die Regierung den Muth zu verlieren, den langangedrohten neuen Schlag endlich gegen denselben zu führen. Es würde uns kaum wundern, wenn die Gesetzvorlage, gleich dem Antrag auf Aufhebung der Prohibition, vor der Geburt eines seligen Todes entschliefe. Die Regierung scheint nun einmal die Erfahrung machen zu sollen, daß „mit der Börse dunkeln Mächten kein glücklicher Kampf ist auszufechten."

Dr. Kern wird künftigen Sonntag hier erwartet. Man glaubt zuversichtlich, daß die Antwort, welche er aus Bern bringt, ebenso wie diejenige, welche Graf Hatzfeldt aus Berlin erwartet, beistimmend sein und dem Conflict ein Ende machen werden. Die beiden Parteien würden auch in der That die Geduld Europa's ermüden und es mit den Großmächten ernstlich verderben, wenn sie das billige, von den Letzteren beantragte Uebereinkommen auch verwerfen wollten.

Paris, 24. April. [Journalrevue.] Nachdem kaum der Conflict über Neufchatel, wenigstens für den Augenblick, von der politischen Bühne verschwunden ist, erscheint auf derselben schon wieder eine andere schwebende Frage, die ganz bestimmt von größerer Wichtigkeit ist. Die Frage der Donau-Fürstenthümer droht den ersten Platz unter den europäischen Streitpunkten, welche zu schlichten sind, einnehmen zu wollen. Die Veröffentlichung des aus Jassy datirten Briefes über die Unterdrückungsversuche der Unionspartei in dem „Moniteur" und über die Reise des Hrn. v. Taullerand nach Jassy bezeugen von Neuem, welch lebhafte Theilnahme dieser Frage von Seiten Frankreichs geschenkt wird. Es ist wahr, daß sich die Gewaltmaßregeln des Gouvernements in der Moldau gegen Personen, welche dem Unionsprincipe anhängen, bestätigen; aber ob diese Schritte von dem dortigen Minister des Innern lediglich aus dem von französischen Blättern angegebenen Gründen geschehen sind, ist bis jetzt weder gefragt noch beantwortet worden. Wenn man sich an den Inhalt einiger Wahlprogramme erinnert, so dürfte die von dem Kaimakam, Fürsten Vogorides, dem französischen Consul, M. Place, ertheilte Antwort auf dessen Frage, womit solche Maßregeln gerechtfertigt werden, daß er die betreffenden Persönlichkeiten des Socialismus beschuldige und daß diese, wenngleich sie vorgeben für die Vereinigung zu wirken, doch zuletzt nur auf Theilung hinarbeiten, wohl in nähere Betrachtung gezogen werden könne. Eine bestimmte Präcisirung der Stellung der verschiedenen Großmächte ist noch nicht anzugeben. Klar gegenüber stehen sich Frankreich und Oesterreich in Verbindung mit der die Oberhoheit über diese Länder führenden Türkei; Rußland und Preußen haben ihre Ansichten noch durch gar Nichts verlauten lassen und England, oder besser gesagt, Lord Palmerston, ist heute so und morgen anders gesinnt. Dem Journal „des Debats" wird ein wichtiges Ereigniß aus Jassy gemeldet; der General Maurocordato hat nämlich in Folge der dringendsten Aufforderungen des Kaimakams und des größten Theils der angeseheneren Bojaren die Stelle eines Hetmans, d. i. das Ober-Commando der Miliz, übernommen. Er wird als der Mann bezeichnet, der am leichtesten eine Reorganisation der Landeswehrkraft ins Werk setzen kann; seine Ernennung ist von den Officieren und Soldaten, welche dem Unionsprincipe eben nicht hold sind, mit vieler Freude aufgenommen worden.

Das Programm der künftigen Parlamentssession bleibt die große Tagesfrage in England. Die Sprache der ministeriellen Journale scheint alles, was eine besondere Agitation hervorbringen könnte, in die zweite Linie zurückdrängen zu wollen; aber es wird immer mehr evident, daß der Erfolg einer solchen Politik sehr ungewiß sein wird. Die Parteigänger der Reform beginnen schon ihre Manöver sowohl in London als in den Provinzen; in London fand ein Meeting von mehr als 2000 Arbeitern statt, welches den Zweck hatte, den Herren Cobden, Bright, Fox und Miall das tiefe Bedauern der arbeitenden Klasse über ihren Ausschluß vom Parlament auszudrücken. Zu Carlisle, wo James Graham, trotz der Anstrengung des Ministeriums, als Reformist gewählt wurde, fand am letzten Dinstag ein anderes Meeting statt, wo sich das Volk mit Enthusiasmus über eine Wahl- und Parlaments-Reform aussprach. Diese Manifestationen sind die ersten Anzeichen einer nahen und lebhaften Agitation, und wenn das Gouvernement Widerstand leisten will, so kann es das nur, wenn es einige Reform-Maßregeln vorschlägt; später liefe es Gefahr, sich einer aufgeregten Menge gegenüber zu sehen, welche als Genugthuung eine radicale Aenderung der Parlaments- und Wahl-Gesetze verlangen würde. Uebrigens hat das Ministerium bis jetzt noch keinen Plan festgestellt; der am 23. abgehaltene Cabinetsrath hat noch keine Einigung hervorgebracht. — Auf die von Rußland an Lord Clarendon gerichtete Note betreffs der Angelegenheit des Kanguroo hat derselbe dieser Macht eine zufriedenstellende Antwort ertheilt.

Das sardinische Gouvernement hat jetzt zum ersten Male öffentlich über die vom Prinzen von Monaco erhobenen Ansprüche auf Menton und Roquebrune durch eine Denkschrift geantwortet. Nach der „Independance" dürfte dieser Streit durch Vermittelung Frankreichs geschlichtet und nicht vor das Forum eines europäischen Congresses gezogen werden, während der „Nord" dieser Angelegenheit, in Folge der Unterstützung, welche das Haus Grimaldi von Seiten Oesterreichs finden soll, überhaupt große Wichtigkeit beilegt.

Aus Rom erhalten Journale die sichersten Andeutungen über eine von Sr. Heil. dem Papste zu unternehmende längere Reise nach Loretto, Bologna und, wie das Gerücht heißt, nach Mailand.

Rußland.

Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, welcher in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber und General-Inspector des Genies die Festungen bereist, soll in Kurzem nach Warschau kommen. Er wird, wie es heißt, alle Festungen der Weichsel- und Bug-Linie besuchen. Nach Beendigung dieser Revisionsreise, die wahrscheinlich mehrere Wochen dauern wird, kehrt der Großfürst nach Petersburg zurück. Der „Czas" behauptet, daß gleichzeitig mit dem Großfürsten auch der Statthalter des Königreichs, Fürst Gortschakoff, von Petersburg zurückkehren wird mit der Bestätigung gewisser administrativer Reformen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

⊙ **Krakau,** 27. April. Wir machten gestern im Theater höchst bequem die ebenso angenehme als große Reise zu Land und See vom Missouri nach Californien und zurück nach New-York, indem das 75,000 Quadrat-Fuß große Cyclorama von Nord-Amerika des Prof. Goulard aus Paris vor unsern Augen vorüberrollte. Dasselbe erhebt sich weit über das Niveau ähnlicher Productionen und reicht in die Klasse wahrer Kunstwerke hinein. Für die Naturtreue der uns vorgeführten Gegenden bürgt wohl am besten der Umstand, daß jene Rundgemälde mit Beifall in Amerika selbst zur Schau gekommen. Die Prairien, mit denen uns vornehmlich der liebenswürdige Tourist Gerstäker vertraut gemacht; eine jener brennenden Prairien, deren Lohe sich oft über 200 engl. Meilen erstreckt und an 3 Monate anhält, — ein ergreifender Anblick, der uns die zauberisch reizende Schilderung eines ähnlichen Steppenbrandes aus dem polnischen Poem „Der Kirgise" von Gustav Zieliński ins Gedächtniß ruft; die ganze in Composition, Ausführung und Staffage ausgezeichnete Partie bis hinunter nach dem Eldorado des 19. Jahrhunderts, wo wir noch im Geiste den unsterblichen Schöpfer des Kosmos, Alexander v. Humboldt, wandern zu sehen vermeinen; die durch tausend eines Gaillot würdigen Marktscenen belebte Stadt San Francesco, die in ihrer saubern Ausführung an das in der Akademie Venedigs befindliche Bild jenes Meisters erinnert; die von magischem Licht reizend erleuchtete Kirche; die imposante Sierra Nevada, die mit den in echter Naturtreue wiedergegebenen gewaltigen Felsblöcken ihres unteren Theils uns unwillkührlich in Gedanken nach dem in Italien einführenden Brenner zurückführt; in feinster Zeichnung vorgeführte Dampfer; brennende Schiffe — alles das und noch mehr, um nicht in lobender Erwähnung das ganze Programm zu wiederholen, was vor dem bewundernden Auge vorübereilt, wäre wohl eines volleren Hauses werth gewesen. Das Auditorium beklatschte die Vorstellung unaufhörlich und rief den Professor wiederholt nach jeder Abtheilung. Das die Reise mit den verschiedenen Situationen angepaßten Melodien begleitende Orchester stimmte, bei den Goldminen angelangt, Roberts l'or n'est qu'une chimère an und wurde in häufigen Intermezzo's von der freilich oft genug in Bemerkungen ad modum Minellii sich ergehenden Erzählung des Speakers unterbrochen, die jedoch immerhin zum Verständniß der wandernden Bilder beiträgt.

w **Krakau,** 26. April. Nach Beendigung der ersten Woche der diesjährigen Messe ist dieselbe, was die Zufuhr und Anhäufung von Waaren aller Gattungen, sowohl für den gewöhnlichen Bedarf als für den Luxus, betrifft, als eine bessere und mehrversprechende als die vorjährige zu bezeichnen. In Folge der ungünstigen Witterung, welche besonders den Inhabern der auf dem Platze aufgestellten Buden nachtheilig sich zeigt, ist es nach den ersten vier Tagen schwer, einen sicheren Maßstab für den Verlauf unseres Marktes anzulegen. Kauflust aber scheint im Allgemeinen nicht zu fehlen; die größeren Geschäftsleute, welche sich einander überbieten, ihr Waarenlager auf das Glänzendste zu präsentiren und welche meistentheils ganze Wohnungen zur Aufspeicherung ihrer mitgebrachten Schätze gemiethet haben, sprechen sich über den Beginn des Marktes nicht ungünstig aus. Besonders gesuchte Artikel sind die Luxusgegenstände und hierin wieder die Bedürfnisse für die Damentoilette. Unter den Lieferanten dieser letzteren Gegenstände, welche diesmal von allen Seiten her und in so überschwänglicher Menge hierher geführt wurden, scheint, was Pracht, Eleganz und Geschmack anbelangt, der zum ersten Male hier anwesende, aber unter den vornehmen Damen bereits den besten Ruf besitzende, Hr. Theod. Morgenstern aus Berlin, den Preis davontragen zu wollen. Seine Salons im Chwalibogowski'schen Hause am großen Ringe bieten den sich in ziemlich bedeutender Anzahl täglich einfindenden Käufern die schönste Auswahl. Vorzüglich sind es die Damen aus den höchsten Ständen sowohl unserer Stadt als aus der Umgegend, welche dem Herausgeber des „Bazar" eine reiche Ernte verschaffen. Es ist aber auch wahr, daß Hr. Morgenstern Artikel zur Messe führt, welche vielleicht nur durch ihn so schön und elegant zu beziehen sind. Seine reiche Auswahl von Mänteln, Mantilles, Seidenstoffen, Fantasiewaaren, Shawls ꝛc. ꝛc. hat auch von den Fremden aus Rußland Anerkennung gefunden und sollen von dieser Seite her bedeutende Bestellungen, besonders in echten Spitzen und theuern Schleiern, gemacht worden sein, welche zu effectuiren diese Firma noch vor Ende der Messe verpflichtet ist. Lebhaften Besuchs erfreut sich ferner die Teppich- und Wollwaaren-Niederlage des Hrn. E. Lederer aus Prag; die mit unvergleichlich schönem Colorit versehenen englischen Teppiche laden zum Kauf ein; seine Pferde-Kotzen werden gesucht. Viel Geschäft wird in Möbeln und auch Leinwand gemacht. Agenten für größere Abschlüsse treffen jetzt schon am hiesigen Platze ein.

** Die zu Kolomea einverleibte Gemeinde Mariahilf ist am 5. l. M. N. M. von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Das Feuer ist bei einem dortigen Ansiedler in einem rückwärts vom Hause neben der Scheuer gelegenen Strohschober ausgebrochen und hat bei dem starken Winde so schnell um sich gegriffen, daß die mit Stroh gedeckte und mit Getreidevorräthen in Garben gefüllte Scheuer, sowie dessen Haus in wenig Augenblicken in Flammen standen, und bevor die bestürzten Insassen dieser 32 Hausnummern bildenden Gemeinde zur Rettung Hand anlegen konnten, brannten schon mehrere Häuser sammt Wirthschaftsgebäuden, das Schulhaus und die Kirche. In einer Stunde sind 10 Wohnhäuser, dann 12 Scheuern und Stallungen sammt Getreidevorräthen und Viehfutter, das Schulhaus, die Kirche und die Wirthschaftsgebäude des Localkaplans eingeäschert worden. Die Abbrändler befinden sich in der traurigsten Lage; von allen Lebensmitteln und Kleidungsstücken entblößt, haben sie bei den übrigen, von der Feuersbrunst verschonten Gemeindegliedern ihre Unterkunft und Verpflegung einstweilen gefunden. (L. Z.)

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der „Nord" enthält einige Auszüge aus dem neuen Zolltarif, dessen Promulgation in Rußland als bevorstehend bezeichnet wird. Wir entnehmen denselben folgende wichtigere Posten:

	Alter Tarif.	Neuer Tarif.
Indigo, das Pud	3 R. 20 Kop.	2 R. 50 Kop.
Kaffee, „ „	3 „ — „	2 „ 50 „
Reis, „ „	— „ 60 „	frei
Zucker, „ „	3 „ — „	3 „ — „
Wein, „ „	2 „ 90 „	2 „ 10 „
— Flasche	— „ 50 „	— „ 30 „
Champagner, „	— „ 90 „	— „ 90 „
Bier, „	— „ 35 „	— „ 20 „
Tabak, das Pud	6 „ — „	6 „ — „
Schnupftabak, das Pfund	1 „ 70 „	— „ 89 „
Twist (roh), das Pud	5 „ — „	2 „ 50 „
— (gefärbt), „ „	6 „ — „	3 „ — „
Zink, „ „	1 „ 20 „	— „ 60 „
Schwefel, „ „	— „ 3 „	frei
Nähseide, „ „	— „ 60 „	— „ 15 „
Weiße Baumwolle, das Pud	— „ 48 „	— „ 40 „
Gewebe bis zu 10 Quadratschinen		
— „ 12½ „	— „ 80 „	— „ 40 „
Gewebe, gefärbt, bis zu 10 Q.	— R. 75 Kop.	— R. 40 Kop.
— — „ 12½ „	1 „ — „	— „ 40 „
Tüll, das Pfund	6 „ — „	4 „ — „
Kurze Waaren	2 „ — „	1 „ — „
Seidenwaaren, einfach, das Pfund	5 „ — „	4 „ — „
— durchwirkt „ „	10 „ — „	6 „ — „
— — mit Gold u. Silber „	12 „ 50 „	7 „ 50 „
Flanell	1 „ — „	— „ 70 „
Holländische Häringe, 9 Pud	2 „ 85 „	1 „ 80 „
Schottische Häringe, 9 Pud	1 „ 30 „	— „ 90 „
Bearbeitetes, unpolirtes Holz Pud	— „ 80 „	— „ 20 „
Eingelegte Möbel	10 „ — „	6 „ — „
Spielzeug, das Pfund	1 „ — „	— „ 30 „
Optische, mathematische, chirurgische Instrumente, das Pud	— „ 30 „	— „ 75 „
Stiefel	1 „ 50 „	— „ — „
Stiefel für Damen	2 „ — „	1 „ — „
Bücher, das Stück	— „ 10 „	— „ 2 „
— gebundene, das Stück	— „ 20 „	— „ 10 „
Siegellack, das Pud	4 „ — „	2 „ — „
Porzellan, weißer, das Pud	9 „ — „	6 „ — „
— bunter, „ „	20 „ — „	12 „ — „
— feiner, „ „	40 „ — „	24 „ — „
Verarbeitetes Gold, das Pfund	100 „ — „	30 „ — „
— Silber, „ „	6 „ — „	2 „ — „
Posamentierwaaren, „ „	10 „ — „	5 „ — „
Tafel-Leinen, „ „	1 „ 20 „	— „ 70 „
Bronze-Artikel, „ „	1 „ 50 „	— „ 50 „
— leichter als ½ Pfd., Stück	3 „ — „	1 „ — „
Messerwaaren, das Pfund	— „ 70 „	— „ 40 „
Kunsttischlerei, polirt, das Pfund	— „ 40 „	— „ 10 „
Schlosserwaaren, „ „	— „ 15 „	— „ 10 „
— polirt, „ „	— „ 50 „	— „ 20 „
Steh-Uhren, das Stück	2 „ — „	— „ 60 „
— in Holz „ „	— „ 50 „	— „ 25 „
Goldene Taschenuhren, das Stück,	2 „ — „	1 „ 20 „
Flinten und Gewehre, „ „	1 „ 20 „	— „ 40 „
Glaswaaren, das Pud	20 „ — „	10 „ — „
Gewöhnliches Fayence, das Pud	2 „ — „	1 „ 60 „
Fertige Kleider	50% vom Werthe,	35% v. Werthe,
— — für Damen	75% vom Werthe,	35% v. Werthe,
Leinwand	60% vom Werthe,	25% v. Werthe.

— Der diesjährige Eisgang der Newa zeichnete sich ebenso durch seinen raschen Verlauf wie durch seinen frühen Eintritt aus. Während der 144 Jahre, seitdem Beobachtungen über den Eisgang angestellt werden, ist die Newa nämlich bisher nur dreimal (1715, 1756 und 1762) am 14. April offen gewesen.

Krakauer Curs am 26. April. Silberrubel in polnisch Crt. 101½—verl. 100 bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100. — Pfl. 414 verl. 411 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 96¼ verl. 96 bez. Neue und alte Zwanziger 105¼ verl. 104¼ bez. Russ. Imp. 8.22—8.14. Napoleond'or's 8.10—8.4. Vollw. holl. Dukaten 4.46 4.41. Oesterr. Rand-Ducaten 4.49 4.43. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 98—97⅓. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 83½—82⅔. Grundentl.-Oblig. 81½—81. National-Anleihe 84—83 ohne Zinsen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 25. April. Der heutige „Moniteur" meldet, der Senat habe gestern einstimmig die Inbetrachtnahme eines auf Ermäßigung der Justizkosten abzielenden Antrages des Barons v. Crouseilhes beschlossen. Die Bureaus werden am nächsten Montag den betreffenden Prüfungs-Ausschuß ernennen.

Bern, 23. April. Dr. Kern, durch Unpäßlichkeit in Basel aufgehalten, kommt heute Abend hier an, Der Besuch des Kaisers Louis Napoleon in Arenenberg ist sehr wahrscheinlich. Die Eidgenössische Zollverwaltung bewilligt auf Dr. Kerns Verwendung die zollfreie Einfuhr dorthin bestimmter Effecten.

Kopenhagen, 24. April. Geh. Conferenzrath v. Scheele hat diesen Nachmittag Kopenhagen verlassen, um sein Amt als Landrost in Pinneberg anzutreten.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten am 27. April.

Angekommen in Pollers Hotel: Herr Anton Kulitowski, k. k. Kreishauptmann aus Wien. Herren Graf Ignaz und Vinzenz Bobrowski, Gutsbesitz. aus Poremba. Herr Heinrich Dobrzański, Gutsb. aus Paris.

Im Hotel zum schwarzen Adler: Herr Josef Koszowski, Guts. aus Szloszowice.

Im Hotel de Dresde: Frau Luzina Cybulska, Gutsb. aus Dresden. Herr Xaver Wykowski, Gutsb. aus Sufczyn.

Im Hotel de Sare: Herr Erasmus von Wislocki, Gutsb. aus Tarnow. Frau Josefa Slaska, Gutsb. aus Rzeplin. Herr Heinrich Wodzicki, Gutsb. aus Rzeplin. Frau Alexandra Demidow, Gutsb. aus Miechow.

Im Hotel de Russie: Herr Ignaz Jordan, Gutsb. aus Jasko. Hr. Vinzenz Ciepruski, k. russ. Bezirks-Vorsteher aus Polen.

Abgereist: Hr. Lukas Dobrzanski, Gutsb. nach Polen. Hr. Ladislaus Graf Wodzicki, Gutsb. nach Polen. Hr. Theophil Serednicki, k. franz. Beamte nach Kljow. Fr. Maria Jedrzejowicz, Gutsb. nach Warschau. Fr. Stephania Chrzanowska, Gutsb. nach Warschau.

---

ron Bourqueney Statt. Man zählte hier an mehr als 300 Eingeladene in Diplomatie und Elite der Gesellschaft. Der Ball fing erst nach dem Theater an sich zu animiren, d. h. dann, als diese ganze elegante Menge sich in ihrer ganzen Vollständigkeit eingefunden. Die Damen funkelten von Demanten und Edelsteinen. Der Blumen-Luxus war durch die Saison gerechtfertigt und die Frische der leichtesten Toiletten sah sich durch dieselben wunderbar gehoben. Frau v. Bourqueney war brillant, machte die Honneurs mit ihrer gewöhnlichen Liebenswürdigkeit. Man tanzte bis 2 Uhr. Was diesen Ball von allen jenen unterschied, die wir in diesem Winter gehabt, ist, daß die jungen Frauen auf demselben viel tanzten und gewissermaßen die erste Linie bildeten. Die Fräulein figurirten nicht weniger gut, aber auf zweiter Linie. In Paris ist dieß ein gewöhnlicher und durch die Sitte geheiligter Brauch. Dafür haben auch die Pariser Bälle etwas so anziehendes, und eine Lebendigkeit, die man mit Staunen in den Wiener Salons wiederfindet. Es ist wahr, daß diese Salons das Banner Frankreichs trugen, und der französische Geschmack hier mit bewundernswerther Grazie durch den Gesandten und seine liebenswürdige und geistreiche Gemahlin repräsentirt wurden. Unter den Toiletten bemerkte man vornehmlich, die der Frau Fürstin Windischgrätz, welche herrliche Diamanten besitzt, der Frau Fürstin Obrenowicz, der Frau Gräfin Batthiany, der Frau Gräfin Nako, und eine Menge anderer an jungen in ihrer natürlichen Schönheit strahlenden Mädchen. Unter den Notabilitäten zählte man hier alle Minister, alle Diplomaten, und eine große Anzahl militärischer und Civil-Würdenträger. Den Hof repräsentirte Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Wilhelm, der einen lebhaften Antheil an allen Polkas und Walzern nahm. Gegen 2 Uhr wurde soupirt. Der zweite Ball bei Herrn und Frau v. Bourqueney ist für den 28. des laufenden Monats angesagt.

Unter den Theatern absorbirt die italienische Oper fast ausschließlich die Aufmerksamkeit der hohen Gesellschaft, alle Abende ist der Saal gefüllt. Der Hof fehlt fast nie. Dieses ebenso elegante als zahlreiche Publikum fühlt sich elektrisirt und offenbart es durch die wärmsten Beifallsbezeugungen. Seine Gunst wendet sich vornehmlich auf die Sängerinnen zu, welche, jede in ihrer Art, wahrhaft ausgezeichnet sind.

Kürzlich wurde die „Hochzeit des Figaro" gegeben. Madame Medori hat die Rolle der Gräfin mit Vollendung gesungen. Herr Bassini (Graf) und Angelini (Figaro) haben eben so viel Talent als Kunstsinn entwickelt. Und endlich der junge Bettini und Herr Rossi haben in untadelhafter Weise gesungen und gespielt. Das Haus war gefüllter denn je, denn es handelte sich um die Musik Mozart's, welche für das deutsche Publikum geheiligt ist. Ich kenne jedoch viele Dilettanten, Musikkenner und Künstler, welche bei aller Anerkennung dieser Musik, die sie sublime nennen, doch zugleich ganz ehrlich gestehen, daß sie ennuyant und vor Allem zu schwierig ist im Vergleich mit dem Effect, den sie hervorbringt. Lassen Sie dies drucken, wenn Sie den Muth dazu haben!*)

Dafür will ich Ihnen sagen, daß man so vortrefflich auch die erste Vorstellung der „Hochzeit des Figaro" gewesen, es nicht gerathen gefunden hat eine Wiederholung zu versuchen, und daß man heute die „Sonnambula" giebt, um sodann zur „Lucia" und „Giovanna d'Arco" überzugehen, in welcher die hinreißende Lotti Dalla Santa die Hauptrolle übernehmen wird.

Signora Cucchi, die Prima ballerina ist bereits angelangt, doch wird das Ballet erst mit den ersten Tagen des Mai's in Scene gehen.

Im Burgtheater ist Frau Bayer-Bürck eine Erscheinung, welche Alles entzückt, wieder zu sehen. Eine ausgezeichnete Künstlerin, hat Frau Bayer-Bürck unauslöschliche Erinnerungen ihres Talentes zurückgelassen wo immer sie gespielt hat und hier haben wir sie schon mehrfach gesehen und applaudirt. Ich habe sie noch nicht in der Phädra und in der Klytämnestra gesehen, allein ich bin ganz der Ansicht der Kritik, die ihr schon jetzt vorwirft, daß sie diese Rollen übernommen. Frau Bayer-Bürck ist für das Drama oder die moderne Tragödie geschaffen. Das antike Trauerspiel ist seit der Rachel für Andere unantastbar geworden. Selbst Madame Ristori schreitet in ihr nur Schritt vor Schritt und mit Vorsicht weiter. In ihrem alten Repertoir braucht Frau Bayer-Bürck keine auch noch so gewichtige Vergleichungen zu scheuen.

An dem Josefstadt-Theater kämpft die gute Idee eine komische Oper zu schaffen mit den leider schwachen Mitteln der Ausführung. Die französische Musik, welche ausschließlich in dem Bereich der komischen Oper liegt ist äußerst schwierig für fremde Künstler. Nach einem deutschen Haarkräusler, der mir von einer leichten Haartour spricht, habe ich niemals etwas so sehr gefürchtet, als einen deutschen Sänger, der seine Kehle an französischer Musik versucht. Rhythmus, Character, Geist, Intonation, Aussprache alles wird hier für ihn zu einer unübersteiglichen Schwierigkeit. Es ist mir im Kärnthnerthortheater vorgekommen, daß ich den „schwarzen Domino" für eine ganz neue Composition gehalten habe, so sehr unterschied er sich von dem, was ich hundert Mal in der Opera comique zu Paris gehört. Ich weiß nicht ob ich in Paris den guten Raimund wieder erkennen würde, dessen Bekanntschaft ich dereinst am Josefsstadt-Theater gemacht. Aber ich weiß, daß er mich wenig hingerissen. Um von den Künstlern zu sprechen, will ich abwarten, bis ich sie in einer deutschen Oper gesehen haben werde.

*) Warum nicht? es giebt Leute, welche Clauren und Paul de Kock weit amusanter finden, als Göthe und Lamartine. Die Red.

Amtliche Erlässe.

Nr. 5282. **Ankündigung.** (452. 3)

Zur Verpachtung der Temporalien der Podegrodzier lat. Pfarre für das geistliche Jahr 1857 wird eine alleinige Lizitation am 30. April 1857 in der k. k. Bezirksamtskanzlei in Alt-Sandez abgehandelt werden.

Zur Verpachtung gehören 39 Joch 19 □ Klafter Acker, 3 Joch 96 □ Klafter Wiesen, und das freie Ausschanksrecht in 2 pfarrlichen Wirthshäusern.

Der Fiskalpreis beträgt 483 fl. 24¼ kr. CM.

Hiezu werden die Unternehmer mit dem Bemerken vorgeladen daß der 10te Theil des praetium fisci als Caution de non desolando durch das ganze Pachtjahr verbleiben wird, ferner das auch schriftliche Offerten angenommen werden.

Die Bedingnisse werden vor der Licitation bekannt gegeben werden.

Sandez, den 13. April 1857.

N. 259. **Concurs** (449. 3)

Bei der k. k. Salinen Bergverwaltung zu Bochnia ist die mit einem Wochenlohne von 3 fl. 50 kr. CM. dem unentgeldlichen Salzgenuß jährlicher 15 Pfd. pr. Familienkopf verbundene, ausschließlich für gediente k. k. Militärs bestimmte Amtsdienerstelle in Erledigung gekommen.

Die für diesen Dienst erforderlichen Eigenschaften sind: Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache eine gute korrekte Handschrift, Fertigkeit im Rechnen nach den vier Anfangsgründen der Rechnung, tadellose Moralität und eine dauerhafte Gesundheit.

Bewerber um diesen Posten werden aufgefordert, ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche, worin sie sich über obige Eigenschaften mit Bemerkung ihres ledigen oder verheiratheten Standes und im letzteren Falle über die Kinderzahl dann über ihr Lebensalter und über ihre bisherige tadellose Aufführung glaubwürdig auszuweisen haben, binnen vier Wochen bei dieser k. k. Salinen Bergverwaltung einzureichen und anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit hierämtlichen Individuen in Verwandschafts-Verhältnissen stehen.

Von der k. k. Salinen Bergverwaltung.

Bochnia, am 1. April 1857.

N. 4519. **Kundmachung.** (476. 2—3)

Zur Verpachtung der Temporalien der lateinischen Pfarre in Łąka auf das geistliche Jahr 1857/8 d. i. auf die Zeit vom 25. März 1857 bis zum 25. März 1858 wird in der Rzeszower Kreisamtskanzlei am 30. April 1857 eine öffentliche Licitation abgehalten werden.

Der Fiscalpreis beträgt 701 fl. 37½ kr. CM. wovon vor Beginn der Licitation als Vadium 10/100 zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen sein werden.

Die Licitations-Bedingnisse werden am Tage der Verhandlung bekannt gegeben werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Rzeszów, am 13. April 1857.

N. 1241. **Edict.** (457. 2—3)

Vom Krakauer k. k. städtisch-delegirten Bezirks-Gerichte in Zivilsachen werden die Inhaber des angeblich in Verlust geratenen Empfangscheines N. 69/110 dtto 2. December 1848 über die bei der Tarnower Sammlungs-Cassa Behufs der Umschreibungsveranlassung der erlegten am 1. März 1848 verlosten ostgalizischen Natural-Lieferungs-Obligation N. 9115 dtto 17. November 1799 pr. 78 fl. 42 kr. à 2% auf die Gemeinde Wola Szczucińska lautend aufgefordert, diese Urkunde binnen Einem Jahre um so gewisser vorzuweisen, oder ihre allenfälligen Rechte darzuthun, widrigens dieselbe für null und nichtig erklärt werden wird.

Krakau, am 17. April 1857.

Nr. 1690. **Kundmachung.** (466. 2—3)

Vom k. k. Tarnower städt. deleg. Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gegeben, daß auf Grund der Entscheidung des k. k. Tarnower Kreisgerichtes vom 14. d. M. z. Z. 2797 über Michael Hawel, gewesenen Apotheker, wegen Wahnsinnes die Curatel verhängt, und für denselben zum Curator der Hr. Franz Lorber von hieraus bestellt wurde.

Tarnów, am 21. April 1857.

Z. 8269. **Edict.** (469.1—3)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird hiemit allgemein verlautbart, daß nachstehende gefundene Effecten sich in hierortiger Verwahrung befinden:

1. Zwei goldene Handknöpfe, jeder einen mit rothen Steinchen eingefaßten Stern bildend.
2. Eine meerschaumne Zigarrenpfeife mit einem Etuis von braunem Leder.
3. Ein porte-monnaie mit 1 fl. CM.
4. Drei Bund Schlüssel.
5. Ein schwarzer, einem Taglöhner abgenommener Jagdhund.
6. Ein porte-monnaie mit 11 kr. CM.
7. ¾ Pfd. Unschlitt.
8. Ein Stück Eisen.
9. Eine Damen-Brustnadel mit weißen Steinchen.
10. Eine Frauenhaube.

Der rechtmäßige Eigenthümer dieser Fahrnisse wird aufgefordert, sich wegen Abnahme derselben bis 20. Mai 1857 hieramts zu melden, und sein Eigenthumsrecht gehörig auszuweisen, widrigens solche zu Gunsten des Armenfondes werden veräußert werden.

Krakau, den 18. April 1857.

Nr. 3587. **Edict.** (459. 1—3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte werden über Einschreiten der Jos. Pellegrini, Ladislaus Rozwadowski u. Emilie Rozwadowska zweitverehelichte Pellegrini als Mutter und Vormünderin der mindj. Bronislaus Rozwadowski durch Dr. Rutowski Behufs der Zuweisung des mit Erlaß der Krakauer k. k. Grundentlastungs-Ministerial-Commission vom 10. Mai 1855 Z. 3085 für die im Tarnower Kreise liegenden Güter Tuchów lib. dom. 28. pag. 250, Meszna dom. 28. pag. 449, Siedliska dom. 28. pag. 451, Zagrody oder Zagrodzie dom. 28. pag. 452, Lubaszowa dom. 28. pag. 462 und Wołowa dom. 28. pag. 446 bewilligten Urbarial-Entschädigungskapitals pr. 11,186 fl. 10 kr. CM. diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum 30. Juni d. J. bei diesem k. k. Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;
b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;
c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und
d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittels der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungs-Capital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, und daß er bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5 des kais. Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 26. März 1857.

N. 1493. **Edict.** (454.2—3)

Vom Dobczycer k. k. Bezirksamte werden nachstehends benannte auf den heurigen Assentplatz berufene, unbefugt abwesende Militärpflichtige, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, und zwar:

Aus Łapanow:

Anton Kamionski Haus-Nr. 7 Geb.-Jahr 1833

Aus Poznachowice dolne:

Vincenz Dudzik „ 19 „ „

Aus Wierzbanowa:

Valentin Dominik „ 22 „ 1832

Aus Zegartowice:

Simeon Łaszczyk „ 34 „ 1831

hiemit aufgefordert, binnen 4 Wochen hieramts zu erscheinen und der Militärpflicht Genüge zu leisten, ansonsten dieselben als Militärflüchtlinge angesehen und darnach behandelt werden würden.

Dobczyce, den 17. April 1857.

Edict. (445. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Radłow wird den, dem Namen und Wohnorte nach unbekannten Erben der Eheleute Sebastian und Sophia Bąk hiemit bekannt: Es haben wider die liegende Verlaßmasse der Eheleute Sebastian und Sophia Bąk und Carl Schirza — die Eheleute Simon und Sophia Rogusz, die Klage wegen Zuerkennung des Eigenthums, und Uebergabe derselben, in den phisischen Besitz hieramts überreicht, worüber zur mündlichen Verhandlung der Termin auf den 15. Mai 1857, um 9 Uhr Vormittags festgesetzt wird.

Da der Name und Wohnort der Erben der Eheleute Sebastian und Sophia Bąk unbekannt ist, so wird denselben Jakob Stąsiek Bożęcinaer Insasse zum Curator und mit ihm die fragliche Rechtssache verhandelt werden. — Durch dieses Edict werden die Erben der Eheleute Sebastian und Sophie Bąk erinnert, zur rechter Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen anderen Sachwalter zu wählen, und diesem k. k. Bezirksamte anzuzeigen, widrigens sie sich der aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Radłow, am 25. März 1857.

Nr. 6914. **Licitations-Ankündigung.** (442. 3)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Herstellung der auf den städtischen Anlagen fehlenden Geländer in der Länge von 316 Cur. Klafter und zur Anstreichung derselben mit blauer und weißer Farbe am 28. April 1857 im Magistratsgebäude im IV. Magistrats-Departament um 10 Uhr Vormittags eine Versteigerung abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt, für die Geländer 410 fl. 48 kr. CM. und für das Anstreichen derselben 205 fl. 24 kr. CM.

Das Vadium beträgt 10% des Ausrufspreises.

Schriftliche Offerten werden ebenfalls bis zum Abschluße der mündlichen Licitation angenommen.

Die Licitationsbedingnisse können im Bureau des IV. Magistrats-Departament eingesehen werden.

Krakau, am 16. April 1857.

Ogłoszenie licytacyi.

Magistrat Król. głównego Miasta Krakowa podaje do powszechnéj wiadomości, iż celem postawienia nowych Baryjer na plantach miejskich w długości 316 sążni bieżących i pomalowania takowych kolorem niebieskim i białym odbędzie się w dniu 28. kwietnia 1857 w gmachu Magistratu w IV. Departamentu o godzinie 10 przed południem publiczna licytacya.

Na piérwsze wywołanie ustanawia się cena w kwocie 410 Złr. 48 kr. m. k. za baryjery, a 205 Złr. 24 kr. za pomalowanie tychże.

Vadium wynosi 10 procent. powyższych.

Deklaracye pismienne także do zakończenia licytacyi ustnéj będą przyjmowane.

Warunki licytacyi mogą być przejrzane w biórze IV. Departamentu.

Kraków, dnia 16. Kwietnia 1857.

Nr. 6930. **Kundmachung.** (447. 1—3)

Zufolge Anordnung der hohen Landes-Regierung in Krakau wird zur Sicherstellung der mit dem hohen Landes-Ministerial-Erlasse vom 1. April l. J. Z. 5011 genehmigten Hauptreparatur an der Kobiernicer Klötzelhängebrücke mit dem veranschlagten Kostenbetrage von 8789 fl. 41½ CM. die Licitation und Offertverhandlung auf den 4. Mai 1857 ausgeschrieben, welche an diesem Tage Vormittags 10 Uhr in der Kanzlei der k. k. Kreisbehörde zu Wadowice statt finden wird.

Unternehmungslustige werden hiezu mit dem Beifügen eingeladen, daß die Licitationsbedingnisse und sonstigen Baubehelfe nicht nur bei der Verhandlung, sondern auch vor derselben in den gewöhnlichen Amtsstunden hierorts eingesehen werden können. Schriftliche Offerten müssen bis 12 Uhr Mittags am Licitationstage hierorts eingebracht werden und mit dem vorgeschriebenen auch von jedem mündlichen Licitanten zu erlegenden 5% Vadium pr. 439 fl. 29 kr. CM. belegt sein, widrigens dieselben unberücksichtigt bleiben.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 16. April 1857.

Nr. 8943. **Concurskundmachung.** (460. 1—3)

Zu besetzen sind im Bereiche der Finanz-Landes-Direction für das Großherzogthum Krakau und Westgalizien eine provisorische Oberförsterstelle I. oder eventuel II. Klasse mit dem Gehalte jährlicher 600 oder 500 fl. und mit der Verbindlichkeit zum Erlag einer Kaution im Gehaltsbetrage, und eventuel im Erledigungsfalle eine provisorische Forstconzipistenstelle bei der Finanz-Landes-Direction in der IX. Diätenklasse mit dem Gehalte jährlicher 600 fl., ferner 2 Forstpractikantenstellen mit dem Taggelde von 45 kr.

Mit der Oberförsterstelle sind verbunden: ein Natural-Quartier, der Bezug von 15 N. Ö. Klafter weichem Scheiter- oder hartem Priegelholzes, im Anschlagwerthe von 22 fl. 30 kr., ferner der Genuß eines Joches Gartengrund im Anschlagwerthe von 6 fl., dreier Joch Wiesengründe im Anschlagwerthe von 13 fl. 30 kr. und eines nicht zu vertaxirenden auf unbestimmte Zeit ertheilten Joches Wiesengrund, dann zum Unterhalt zweier Dienstpferde ein Pauschal von 155 fl. jährlich und der Genuß von 2⅔ Joch Wiesen, ein jährliches Reisepauschal von 160 fl. und ein jährliches Kanzleipauschal von 16 fl.

Bewerber um die Oberförster- oder eventuel zu besetzende Forstconzipistenstelle so wie um die Forstpractikantenstellen haben ihre gehörig dokumentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnißes, der Sprachkenntnisse, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, der theoretischen und practischen Ausbildung im Forstfache, der Conzeptsfähigkeit, und falls sie noch nicht im Staatsdienste stehen der mit Erfolg abgelegten Prüfung für den Forstverwaltungsdienst, von welcher letztern Nachweisung die Forstkandidaten befreit sind, der Cautionsfähigkeit für den Oberförster-Posten, und unter Angabe ob und in welchem Grade sie mit einem oder dem andern beim Forst- und Domänendienste im Bereiche der Finanz-Landes-Direction verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bis zum 1. Juni l. J. bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 17. April 1857.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum. red. in Parall. Linie	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme- im Laufe d. Tage von	bis
27	2	326‴, 12	+3°,1	86	Nord schwach	trüb	Regen und Schnee	+0°, 0	+3, 3
			2,5	88	„ „	heiter			
	10	326 68				trüb	„		
28	6	323 84	2,4	91	Nordost schwach		„		

Privat-Inseraten.

Floriansgasse Nr. 512, 2 Stock

sind bevorstehender Abreise wegen sehr billige Meubles zu haben. (1—3)

Ein Privatbeamte,

dem einige freie Stunden täglich erübrigen, übernimmt zur genausten Besorgung

Uebersetzungen

jeder Art, aus dem Deutschen ins Polnische, oder aus dem Polnischen ins Deutsche.

Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die **Expedition dieses Blattes.**

Wiener Börse-Bericht

vom 27. April 1857.

	Geld.	Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%	84¼	84⅝
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	92	93
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	95⅛	96
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	82⅝	82⅞
detto „ 4½%	71¾	72
detto „ 4%	64¾	65
detto „ 3%	50¼	50⅛
detto „ 2½%	41⅝	42
detto „ 1%	16¼	16½
Glogguitzer Oblig. m. Rückz. 5%	96	—
Oedenburger detto „ 5%	96	—
Pesther detto „ 4%	96	—
Mailänder detto „ 4%	95	—
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	88	88⅛
detto v. Galizien, Ung. ꝛc. „ 5%	79¼	80
detto der übrigen Kronl. „ 5%	85⅛	86
Banco-Obligationen „ 2½%	63	63½
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	334	335
detto „ 1839	136¼	136½
detto „ 1854 4%	109	109¼
Como-Rentscheine	14⅝	14⅞
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	77	78
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	86	86⅛
Gloggnitzer detto „ 5%	80	81
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	86	—
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	90	91
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	110	111
Actien der Nationalbank	982	985
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99¼	99½
Actien der Oest. Credit-Anstalt	252	252½
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	122½	123
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn	263	264
„ „ Nordbahn	209	—
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	288	288½
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	100⅛	100¼
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	107¼	107⅛
„ „ Theißbahn	100⅝	100¾
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	257	257½
„ „ Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	572	574
„ „ detto 13. Emission	570	571
„ „ Lloyd	420	422
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	77	78
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	65	67
„ „ Presb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	29	30
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	39	40
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	75½	76
F. Windischgrätz 20 „	25	25¼
Gf. Waldstein 20 „	27½	27¾
„ Keglevich 10 „	13½	13⅝
„ Salm 40 „	38¾	39
„ St. Genois 40 „	38½	38⅝
„ Palffy 40 „	38	38¼
„ Clary 40 „	39	39¼
Amsterdam (2 Mon.)	87¼	—
Augsburg (Uso.)	105	—
Bukarest (31 T. Sicht)	267½	—
Constantinopel detto	—	—
Frankfurt (3 Mon.)	—	104
Hamburg (2 Mon.)	—	77¼
Livorno (2 Mon.)	—	105
London (3 Mon.)	10.11	—
Mailand (2 Mon.)	104	—
Paris (2 Mon.)	—	121¼
Kais. Münz-Ducaten-Agio	8	—
Napoleonsd'or	8.8½	8.9
Engl. Sovereigns	10.16	10.17
Russ. Imperiale	8.23	8.24

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittags
um 9 Uhr 5 Minuten Abends.
nach Wien um 6 Uhr 10 Minuten Morgens.
um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.
nach Breslau u. Warschau um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica um 5 Uhr 20 Minuten Morgens.
um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.
von Wien um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag
um 8 Uhr 15 Minuten Abends.
von Breslau u. Warschau um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag.

CIRCUS CARRE

außer der vis-à-vis der Heute den 28.

Heugasse Fleischbank. Dienstag April

Große außerordentliche

Vorstellung

in der höheren Reitkunst und Pferdedressur mit ganz neuen Abwechslungen

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel. (472. 2—6)

In der Buchdruckerei des „CZAS“.

Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.